

Christine Gutmann

Freiwilligkeit und
(Sozio-) Therapie –
notwendige Verknüpfung
oder Widerspruch?



PETER LANG

Frankfurt am Main · Berlin · Bern · New York · Paris · Wien

Inhalt

Abkürzungen	11
Einleitung: Gegenstand und Ziel der Untersuchung	13
1. Abschnitt: Soziotherapie und Strafzwecke	15
A. Geschichte der Therapieidee oder: Idee der Therapie schon Geschichte?	15
Der Stand der Diskussion - Überblick	15
I. Die traditionellen Strafzwecke	15
II. Abolitionismus	16
III. Gegentendenzen	17
IV. Generelle Einwände gegen Resozialisierung durch Therapie	18
1. "Nothing works"	19
2. Das "neue" Freiheitsverständnis	21
V. Detailprobleme	29
1. Zielkonflikte	30
2. Pathologisierung?	34
3. Mitverantwortung der Gesellschaft	38
4. Effektivität therapeutischer Arbeit	41
5. Gefahr der Ausweitung des Strafvollzugs	42
6. Totalisierung staatlicher Kontrolle?	43
B. Freiwilligkeit, Autonomie und Manipulation	47
I. Die therapeutische Situation	49
II. Plädoyer für eine emanzipierende Therapie	52
2. Abschnitt: Das Problem - freiwillige Teilnahme am Projekt?	55
A. Vorstellung des Frankfurter Therapieprojekts	55
I. Die theoretischen Grundannahmen	58
II. Die praktische Konzeption	62
1. Definition der Zielgruppe	68
2. Soziotherapeutisches Setting	70

B. Rekonstruktion und Beurteilung der Verfahren für die Auswahl der Klienten mit Blick auf das Freiwilligkeitspostulat	73
I. Beschränkung der Zielgruppe auf Gefangene	73
II. Psychoanalytisch orientierte (Sozio-)Therapie "auf Weisung"?	74
1. Fähigkeit zur Einwilligung	74
2. Wirksamkeit der Einwilligung	76
III. Bekanntmachung der Betroffenen mit dem Therapieprojekt.....	82
1. Informationsblatt.....	84
2. Motivierungsgespräch.....	86
IV. Psychologisches Auswahlverfahren.....	90
1. Psychologische Tests	91
2. Strukturierte Interviews	92
V. Mitteilung der Diagnose.....	95
VI. Gründe für die Ablehnung der Aufnahme	99
C. Offene Probleme der psychoanalytisch orientierten (Sozio-) Therapie.....	105
I. Willensfreiheit aus psychoanalytischer Sicht	106
II. Probleme der Macht in der Psychotherapie	109
D. Rekonstruktion und Beurteilung des soziotherapeutischen Alltags mit Blick auf das Freiwilligkeitspostulat	115
I. Rolle und Stellung der SoziotherapeutInnen	115
II. Aufenthaltsvertrag, Hausregeln und Tagesprogramm.....	121
III. Reaktionen der TherapeutInnen auf Verstöße gegen "interne" Regeln.....	125
IV. Erste Reaktionen der Bewohner auf das <i>therapeutische</i> Milieu	142
V. Exemplarische Alltagsszenen	147
VI. Verhältnis der Bewohner untereinander und Kontakte zur "Außenwelt"	152
VII. Therapieabbrüche - Ursachen und Zeitpunkte.....	153
1. Abbrüche in der unmittelbaren Anfangsphase	153
2. Abbrüche während der Basistherapie	154
3. Abbrüche in der Rehabilitationsphase	158
VIII. Parameter zur Vermeidung von Therapieabbrüchen	158
IX. Reaktionen auf die Begehung von Delikten außerhalb des Instituts.....	165
E. Zusammenfassung und Beurteilung der empirischen Ergebnisse	171

F. Vorschläge zur praktischen Umsetzung.....	187
Anlage 1: Bewohnerdaten.....	191
I. Aufgrund richterlicher Weisung aufgenommene Bewohner.	191
II. Ohne richterliche Weisung aufgenommene Bewohner	195
III. Zusammenfassende Auswertung der Zentralregistrauszüge	196
Anlage 2: Tabellarische Übersicht über die Anzahl der richterlichen Weisungen, Gründe und Zeitpunkte der Therapiebeendigungen	197
I. Soziotherapie.....	197
II. Art und Weise der Therapiebeendigung	197
III. Zeitpunkt der Therapiebeendigung	197
1. Beendigung zeitgleich zur Beendigung des Therapiepro- jekts	197
2. Beendigung in der unmittelbaren Anfangsphase.....	197
3. Beendigung in der Basisphase	197
4. Beendigung während (des Übergangs zur) Rehabilita- tionsphase.....	198
Anlage 3: Fallbeispiel (Typischer Lebenslauf)	198
Literatur	201